

HARTFRID KRAUSE, Arthur Crispian. Vom Spartakusanhänger zum sozialdemokratischen Reformsozialisten.

Westfälisches Dampfboot | Münster 2022 | 268 Seiten | 28,00 € | 978-3-89691-079-0

HARTFRID KRAUSE, Mein Vaterland ist die Menschheit, die Länder der Erde. Die Broschüren von Arthur Crispian (1914-1933).

Grin | München 2022 | 363 Seiten | 22,95 € Hardcover | 978-3-34668-048-8

Hartfrid Krause kann mit Fug und Recht als *der* Experte der Geschichte der USPD gelten. Die 1975 veröffentlichte, aus seiner Dissertation hervorgegangene Studie »USPD. Zur Geschichte der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands« ist nach wie vor grundlegend für jede wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser relativ kurzlebigen Partei des deutschen Linkssozialismus, die auf dem Höhepunkt ihrer politischen Wirkung 1920 beinahe so stark war wie die SPD, aus der sie 1916/17 hervorgegangen war, als die Kritiker an der Burgfriedenspolitik im Ersten Weltkrieg aus der Reichstagsfraktion ausgeschlossen wurden. 2021 wurde das Werk als erweiterte und aktualisierte 2. Auflage erneut verlegt.¹ Doch ruhte sich Krause, der zwischenzeitlich als Lehrer und Schulleiter in Hessen wirkte, keinesfalls auf seinen alten Lorbeeren aus, sondern publizierte in den vergangenen Jahren weitere Broschüren und Bücher zur USPD oder zu ihren Hauptrepräsentanten, die auch als E-Books verfügbar sind.

Zu den wichtigsten Köpfen der USPD gehört neben Hugo Haase, Georg Ledebour und Wilhelm Dittmann zweifellos Arthur Crispian (1875–1946), über den bislang noch keine biographische Darstellung existierte. Crispian war von 1919 bis 1922 Co-Vorsitzender der USPD und von 1922 bis 1933 Co-Vorsitzender der SPD, stand also in den Jahren der Weimarer Republik stets an der Spitze einer sozialdemokratischen Partei. Dennoch gehört auch er zu jenen Sozialdemokraten, deren Namen heute kaum mehr präsent sind. Das allein ist sicher Grund genug für eine Biographie. Krause stellt seinen Zugang zu Crispian unter die Leitfrage, ob dieser eher ein »Vorsitzender der zweiten Reihe« oder ein Parteiführer war, dem der internationale Betätigungsrahmen vordringlich erschien, ähnlich wie Willy Brandt mit seinem Wirken für die Sozialistische Internationale. Der biographische Teil dieses Bandes reicht bis zur Seite 145, es folgen hundert Seiten mit Dokumenten Crispiens sowie eine Chronik der USPD und der Anhang.

Arthur Crispian wurde am 4.11.1875 in Königsberg in einer kinderreichen Arbeiterfamilie geboren. Wie Hugo Haase und Otto Braun war er Ostpreuße. Er erlernte den Malerberuf und folgte damit zunächst seinem Vater, der für die Sozialdemokratie aktiv war, was in Ostpreußen wegen dessen ökonomischer und politischer Rückständigkeit eine Sisyphusarbeit darstellte. Seiner ersten Ausbildung folgte eine zweite als Theatermaler. 1894 trat der junge Crispian der SPD und der Malergewerkschaft bei. Sein frühes politisches Engagement kostete ihm den Arbeitsplatz. 1906 wurde er hauptberuflicher Redakteur der Königsberger Volkszeitung, schon 1903 hatte er vergeblich für den Reichstag im Wahlkreis Elbing-Marienburg kandidiert. In den Folgejahren verstetigte sich seine Laufbahn als »Arbeiterbeamter«, unter anderem als Parteisekretär für

¹Hartfrid Krause: Die USPD 1917-1931. Spaltungen und Einheit. 2. erw. und akt. Aufl., Münster 2021.

Westpreußen. Der Arbeiterpresse blieb er dabei stets treu. Von August Bebel politisch vorgeprägt, lernte Crispian 1909/10 an der Parteischule der SPD in Berlin Rosa Luxemburg kennen. Sie sollte seine sozialistischen Vorstellungen viele Jahre maßgeblich beeinflussen. Nach drei vergeblichen Reichstagskandidaturen (1903, 1907, 1912) wechselte er von Danzig nach Stuttgart als Chefredakteur der Schwäbischen Tagwacht. Die Parteiorganisation in Stuttgart um Clara Zetkin und Friedrich Westmeyer stand auf dem marxistischen, der württembergische Landesvorstand um Wilhelm Keil auf dem reformsozialistischen Flügel, der auch die Kooperation mit bürgerlichen Parteien suchte. Crispian gehörte zu den »Radikalen« und nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum engeren Umfeld der »Gruppe Internationale« um Luxemburg, Karl Liebknecht, Zetkin und Andere. Die Solidarität mit Liebknecht brachte ihm 1916 drei Monate Gefängnis ein. Im Herbst 1917 trat er der USPD bei. All diese Fakten rekonstruiert Krause auf einer wenig opulenten Basis an Primärquellen, aber Crispian hinterließ in seinem Nachlass beim Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) in Bonn einige Erinnerungstexte, die der Biograf erfolgreich zu Rate ziehen konnte. Weiteres konnte mit Hilfe seiner Reden und Artikel Schriften in der sozialdemokratischen Presse, durch Parteitagprotokolle und aus der Sekundärliteratur gewonnen werden.

Crispian entfernte sich 1918/19 zusehends von der Spartakusgruppe und ging nicht zur KPD, sondern blieb in der USPD, für die er vom 9. November 1918 bis zum 10. Januar 1919 als Innenminister in der provisorischen württembergischen Regierung wirkte. Im März 1919 wurde er neben Hugo Haase zum Vorsitzenden der USPD gewählt. In dieser Funktion trat er von 1919 bis 1921 für den Wiederaufbau der Internationale ein. Als dieses Projekt aus Sicht vieler linkssozialistischer Parteien gescheitert war, sträubte er sich, genauso wie seine Genossen Dittmann und Ledebour, gegen eine Vereinnahmung der USPD durch die Dritte Internationale Lenins. An dieser Frage spaltete sich die USPD im September 1920. Die Rest-USPD schloss sich im Februar 1921 mit weiteren linkssozialistischen beziehungsweise linkssozialdemokratischen Parteien zur »Wiener Internationale« zusammen, die 1922/23 die Wiedervereinigung mit der SPD und anderen Parteien der alten Internationale vorbereitete, woran Crispian mitwirkte. Seit dem Nürnberger Vereinigungsparteitag 1922 leitete Crispian gemeinsam mit Otto Wels die vereinigte SPD bis 1933. Die Nazis zwangen ihn und unzählige Genossinnen und Genossen aus Partei und Reichstagsfraktion zur Flucht, Crispian, Dittmann, Ledebour und andere Exponenten der Novemberrevolution mussten die Rache der Nazis fürchten. Crispian ging ins Exil in die Schweiz. Auch dort wirkte er, in der Weimarer Zeit zum Reformsozialisten geworden, gegen das NS-Regime und für die Unterstützung Hilfesuchender. Gerade wollte er aus der Schweiz seine Rückkehr ins besetzte Deutschland vorbereiten, als er am 29. November 1946 plötzlich in Bern verstarb. So war es ihm nicht vergönnt, am demokratischen Wiederaufbau in Deutschland und am Wiederaufbau der SPD mitzuwirken. Der biographische Teil des Buches ist natürlich etwas gerafft, aber gelungen. Crispian war, wie Krause bilanziert ein »überzeugter Sozialist und konsequenter Internationalist der Arbeiterklasse« und ein Politiker, »der im Hintergrund vor allem international agierte.« (S. 145)

Unter den Dokumenten nehmen seine Erinnerungen »Ein Proletarierleben für das Proletariat« den größten Raum ein und vertiefen die biographische Darstellung. Krause dürfte ihre Entdeckung im AdsD sicher als Glücksfall betrachtet haben. Weitere Quellen aus seinem vielfältigen Wirken vervollständigen diesen Buchteil.

Ergänzt wird dieser Band durch die Dokumentation der Broschüren Crispiens von 1914 bis 1933, denen Hartfrid Krause ein eigenes »Book on Demand« gewidmet hat. Dieser Broschürenband mit dem für sich selbst sprechenden Titel »Mein Vaterland ist die Menschheit, die Länder der Erde« ermöglicht einen Einblick in Crispiens Wirken auf dem linken Flügel der deutschen Sozialdemokratie und für das internationale Agieren des demokratischen Sozialismus. 14 Broschüren mussten druckreif vorbereitet werden, eine echte Fleißarbeit, die Anerkennung verdient. Crispian setzte sich hierin unter anderem mit der Entwicklung der USPD, der Geschichte Internationale und mit Karl Marx, aber auch mit politischen Gegenwartsfragen auseinander. Wer tief in die Geschichte der USPD und ihrer Repräsentanten einsteigen möchte, kommt um diese und andere Arbeiten Krauses nicht herum!

Zitierempfehlung

Holger Czitrich-Stahl: Rezension von: Hartfrid Krause, Arthur Crispian. Vom Spartakusanhänger zum sozialdemokratischen Reformsozialisten, Westfälisches Dampfboot, Münster 2022, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 63, 2023, URL: <<https://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81958>> [26.7.2023].

Holger Czitrich-Stahl: Rezension von: Hartfrid Krause, Mein Vaterland ist die Menschheit, die Länder der Erde. Die Broschüren von Arthur Crispian (1914-1933), Grin, München 2022, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 63, 2023, URL: <<https://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81959>> [26.7.2023].